

Keller fortwährend rein und trocken zu halten, wozu wir ihr schon oben die geeigneten Mittel an die Hand gaben.

Die in Kellern, wo Weine vergären, sich entwickelnde Kohlenäure bildet für den, der den Keller ohne Vorkehrungsmaßregeln betritt, eine schwere Gefahr: der Unvorsichtige ist dem Erstickungsstode bedroht. Man kann die Kohlenäure dadurch vermeiden, daß man in einem Drahtkorb glühende Steine bringt, die sofort verfliegen, oder die Kohlenäure absorbieren. Das Verfahren legt man so lange fort, bis alle Kohlenäure aufsteigt, ist, was man daran erkennt, daß die Kohlen nicht mehr ausfließen. Auf dieselbe Weise kann man auch erproben, ob ein Keller Kohlenäure enthält oder ob er frei davon ist und ob es in Folge dessen gefährlich oder ungefährlich ist, ihn zu betreten! Wenn die Kohlen oder ein hinabgelassenes Licht verlöschen, ist Gefahr vorhanden, im anderen Falle kann man getrost hineingehen.

Was das Kellergeräusch betrifft, so werden diese Klänge am meisten heimgelacht von Kellerschnecken, Kellerschnecken und Ameisen. Um die Kellerschnecken zu vertreiben, kann man frische Wirtenspeise aufrecht im Keller auf. In dem Wirtenspeise, das für das Ingeheier ein willkommener Schlafmittel ist, sammelt sich dieses an und kann mit Leichtigkeit herausgeschüttelt und vernichtet werden. Oder man legt gefochte Kartoffeln hin und bedeckt sie leicht mit Moos, in dem sich die Thiere sammeln. Ein radikaleres Mittel ist folgendes: Man gießt in eine Champagnerflasche einen Theelöffel voll Spiritus, dreht die Flasche dann, indem man sie wagerecht in der Hand hält, mehrmals herum, so daß die ganze Innenseite der Flasche mit dem Spiritus besprüht wird, und legt sie dann bereit auf den Boden des Kellers, daß die Würmung mit dem Boden gleich ist. Die Thiere kriegen massenhaft hinein, werden vom Spiritus betäubt und können nicht mehr heraus. Den Inhalt der Flasche verbrennt man und setzt das Verfahren so lange fort, bis alle Wesen vernichtet sind.

Zur Vertilgung der Kellerschnecken sind folgende Mittel zu empfehlen: Man schütte Kleie auf einen Keller und stelle diesen auf den Kellerboden; in kurzer Zeit ist der Keller mit Schnecken angefüllt, die dann leicht vernichtet werden können. Oder: Man mischt ein Pfund frischgebranntes Gyps und 1/2 Pfund ungelöschten zerstoßenen Kalk und bestreut damit den zuvor rein ausgekehrten Boden des Kellers. Am nächsten Tage wird man eine große Anzahl verbrannter Schnecken vorfinden. Nach etwa 8 Tagen wiederholt man das Verfahren und fährt damit fort, bis von den Thieren nichts mehr zu bemerken ist.

Die Ameisen, die besonders den Süßigkeiten nachgehen, machen sich durch ihr Eindringen in Keller, Vorratshammern usw. sehr lästig und bereiten der Hausfrau oft großen Kummer, wenn sie Honigtöpfe, Zuckerbehälter, Fruchtgläser usw. von diesem nachschaltigen Volke okkupirt findet. Man kann sich leicht von ihnen befreien, wenn man Honig, Syrup oder aufgelassenen Zucker mit etwas Hefe oder Saurem mischt und dieses Gemisch an den Orten aufstellt, die von den Thieren vorzugsweise besucht werden. Die Hefe ist für diese ein tödliches Gift. Ebenso wirksam ist es, einen Lappen, mit dem Schellfische bedeckt waren, getrocknet in den Raum zu legen, in dem sie sich eingefunden haben. Fischschuppen, Fisch-eingeweide, Hollunderschlitten, stark riechender Schmutzflatsch oder pulverisierter, mit Chlorcalcium vermischter Zucker, auf dem Boden ausgestreut, sind ebenfalls vorzüglich geeignet, die Thiere zu vertreiben.

Die Zubereitung der Süßenerreier für den Verkauf.

Die Anforderungen, welche die Geschäftswelt heututage macht, um durch eine großartige und kluge seltene Ausstattung der Schaufenster auf die Kauflust des Publikums einzuwirken, sind allgemein bekannt. Ganz in dem Maße, wie die elegante Verpackung der Waaren selbst. Einer sucht den anderen hierzu zu überbieten. Es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß die Verpackung einer Waare manchmal theurer ist als der Inhalt. Das Publikum verlangt Ausstattung und viele Gegenstände erheben sich eines viel höhern Preises, als gleichartige von besserer Beschaffenheit, weil sie eleganter ausgearbeitet sind als letztere. Die Verpackung kann man häufig auf den Bodenmärkten beobachten. Ein Markt-

Stand, auf dem die Waaren in einer gefälligen, das Auge betreibenden Weise Aufstellung gefunden haben, dessen Inhaber ein verlangen hat, auch der Waare selbst das beste Ansehen zu geben, wird wohl mehr Käufer anlocken, als ein anderer, dessen Waaren weniger schön und weniger in die Augen fallen, trotzdem die Waare von gleicher Güte ist. Von einem Nahrungs- oder Genussmittel verlangt man ganz besonders, daß es sich reich appetitlich dem Auge darbietet. Eine solche Schmückung bringt es aber mit sich, daß die Waare nicht nur besser abgeht, nein, daß sie auch besser bezahlt wird. Es wäre deutlich jetzt sich bei dem Verkauf der Eier. Die Eierkaufleute haben sich angewöhnt, und halten gleich große Hühnererier. Die eine hat die Eier vor dem Verkauf sauber gewaschen und hält auf ihrem Schöße einen lauberen Spantort, der mit Moos ausgelegt ist, auf das sie eine Anzahl Eier gelegt hat. Die andere hat die Eier mit einem alten feinen Schmutz im Kratzen, im Häkel liegend, ausgelegt. Mit positiver Bestimmtheit kann angenommen werden, daß die erstere nicht nur viel früher ihre Eier verkauft, nein, daß sie auch einen um 20 Pfg. pro Schaf höheren Preis erzielt haben wird. Die geringe Mühe, die das Abwaschen der Eier verursacht hat, ist hier reichlich belohnt, und vorausgesetzt, daß auch der Inhalt dem Verkäufer entzogen hat, sie wird am nächsten Morgen wieder von ihren Käuferinnen aufgekauft werden. Deshalb ist es die erste Bedingung, die Eier in lauberen Zustände in den Handel zu bringen. Die zweite noch mehr im Gewicht fallende ist die, nur frische, labelfreie Eier zu verkaufen. Wer nur die aus dem Regenerien täglich entnommenen Eier verkauft, wird sehr bald finden, daß sein Kundenkreis zunimmt, während der Verkauf von Eiern, die einem zufällig an einem anderen Orte aufgenommen worden, sehr entnommen sind, das heißt nicht, daß die Käuferinnen nicht wieder kommen.

Nach mehr oder mit sich Mies und Preis herein, wenn man die lauberen, frischen Eier mit einem Stempel kennzeichnet, der den Namen und Wohnort der Verkäuferin angibt. Verkäuferinnen, die in dieser Weise vorgehen, werden bald nicht in der Lage sein, der Nachfrage zu genügen. Wer allem fallen das bequeme Verfahren nicht unterlassen, die sich des Besendershandels bei dem Verkauf ihrer Hühnererier bedienen. Warum? Das mag folgendes Beispiel zeigen.

In der Nähe von Leipzig liegt ein größeres Gut, dessen Besitzerin die Hühnererier durch eine Frau nach Leipzig zum Verkauf schickte. Die Frau wag die Eier zu den Kunden in das Haus. Durch irgend eine Unvorsichtigkeit veranlaßt, gab sie ihren Koffer an und an ihre Stelle trat eine andere. Als die Zeit kam, in der die Eier knapp und theuer wurden, mußte es die Frau ausbehalten erleben, daß man sich vielfach über die schlechte Qualität der von ihr gelieferten Hühnererier beklagte, trotzdem sie nach wie vor nur frische Waare herausgab. Wie die Klagen sich immer mehr häuften, ging sie der Sache auf den Grund, und fand, daß die Frau, die den Eierntraum erwies sich als wenig zuverlässig. Ihr erster Versuch geht fehl, wenn sie mit Eiern nach Leipzig kam, eine Ueberzahlung, wo sie ein tüchtiges Quantum Hühnererier kaufte, die sie dann mit den anderen mischte und alle aus von dem betr. Orte sammelte, für hohen Preis verkaufte, sich selbst dadurch eine ganz hübsche Nebeninnahme verschaffte. Zum Schluß muß man darauf aufmerksam machen, daß eine Sortirung nach der Größe ebenfalls eine hübsche Nebeninnahme schafft, als wenn man die Eier unsortirt verkauft.

(V. Beck, Landw. Wochenblatt, d. Proc. Sachsen.)

Keinere Mitttheilungen.

S Hühnererier. Die Folgen einer zu dichten Besetzung der Karpfen-Aufläufe und Abwags-Leiche. Die Besetzung der Karpfenteiche erfolgt zumeist nach dem in jeder Gegend herrschenden allgergehenden Brauch, selten in dem richtigen Verhältnis zu dem im Leiche vorfindlichen Nahrungsangebot. Vielerorts wird in der guten Abicht, größere Fisch-erträge zu erzielen, gekündigt und die Leiche sehr dicht besetzt. Solcher Besetzung nicht sich jederzeit nicht zu vermeiden, wenn in dem Leiche nicht das für die notwendige Produktionsdauer und das ihnen allenfalls gereichte Futter erlegt ist — so lange es ein Krampf- oder Erstarrt ist — den Mangel nicht. Die unausbleibliche Folge dessen ist, daß die fische degeneriren dünnern, abmagern; sie werden großköpfig, großbläulich, fadrig, mangelnd und schlechthin ungenießbar. In der That des Leibes und des Leibes. Ein noch der Abkündigung erhoffte Ertrag entspricht zwar der Entschluß, niemals aber dem Fleischniveau nach den Hoffnungen des Landwirthe. Und obwohl das Gegenbild, die zu geringe Besetzung auch keine Vortheile im Gefolge hat, so wird sie doch niemals die Nachtheile einer Ueberbesetzung bringen.

S Das Bitterweines des Rothweines. Bekanntlich werden die Rothweine zu einer bestimmten Zeit ihres Genußwunders bittre, was indes von der Weinlage und dem Weinstande sehr verschieden ist. Es ist besonders bei den älteren jungen Weinen auffällig und gewöhnlich bald wieder verschwindet. Anders ist es mit dem eigentlichen Bitterweine des Weines. Es tritt ebenfalls bei den älteren reifen Weinen auf, verschwindet aber nicht wieder, sondern nimmt oft noch in älteren als in jüngeren Jahren folgenden Grad zu. Der Wein dadurch ungenießbar wird. Der Bitterweine im allgemeinen nicht bitter. Da der wesentliche Unterschied zwischen dem Weis- und Rothwein in dem Gehalt des letzteren an Farb- u. Gerbstoff besteht, so kann man wohl annehmen, daß durch einen dieser Stoffe, nachtheillich durch den Gerbstoff oder durch beide, das Bitterweine bedingt wird. Nach Keller sind es kleine Pflanzungen, die dies Verhalten verursachen. Es wird daher empfohlen, daß Wein auf 60-65 Grad Celsius zu erhitzen, um die Pflanzungen zu zerstören und so das Bitterweine oder das Fortschreiten des Bitterweines zu verhindern.

S Was soll man beim Einkauf eines Fuhrwagens beachten? Ein erfahrenes Sportwagen benanntem diese zeitgemäße Frage wie folgt: 1. Man kaufe nur eine von fünfzig Jahren empfangen Waare. 2. Man kaufe von einer Fabrik, die ein gutes Renommee besitzt. 3. Man kaufe ein größeres Gebilde unterhalb. 3. Man kaufe ein Rad mit guter Handbremse. 4. Hühnererier sind von manchen Kollegehelfern verboten. 4. Man achte auf guten Sattel, gute Latzre, gute Glocke. 5. Man lege größeres Gewicht darauf, einen guten Benzinmotor zu erhalten. Der beste Motor ist der Benzolmotor. 6. Zumeist verlangt eine Konfession verlangen, deren Geschäft in der Nähe der Hauptplätze liegt. Man beachte, daß die Waare nicht zu niedrig liegen, da sie sonst bei jähen Curven den Boden berühren und Stürze herbeiführen.

S Gegen 50 000 Zind Wundsch. 141 000 Edwaine und 55 000 Schafe pro Woche werden, nach Mittheilungen des „Praktischen Wegweisers“, Würzburg, aus Amerika, an den Hauptplätzen Chicago, Omaha und Kansas City geschickt.

S Der Samenwechsel bei Getreide ist nur dort gerechtfertigt, wo die örtlichen Bedingungen zu ungunstigen sind, daß auch bei der landwirtschaftlichen Behandlung kein guter Samen gewonnen werden kann. Bei der Getreidebau in solchen Gegenden aber überhaupt nicht sich content, weil dazugeliefert werden. Nebenfalls sollte der Landwirth, ehe er seine Zukunft zum Samenwechsel nimmt, sich wohl überlegen, ob die Erträge gleich wohl nicht befriedigen würden, wenn es an der richtigen Pflanzung des Bodens und der Saaten liegt. Sehr häufig wird die Ursache des Misserfolges — wie wir es der Kürze halber nennen wollen — durch eine gründliche Entwässerung des Landes, die es durch Drainage, die es durch offene Gräben, befeigen lassen. Weß man der Erde auf den Grund, so kommt man zu den Schiffe, daß eigentlich nur die Humusdüngen (Lort und Mager) einen regelmäßigen Samenwechsel oder eine häufige Erneuerung des Saatlandes erforderlich, weil auch hierfür, für den Getreidebau an und für sich wenig geeigneten Böden die Entwicklung der frische gewöhnlich mangelhaft ist.

Ackerbau und Forstwirtschaft.

U Ausnahm von schwer feindenden Samen in schweren Boden. Samen von Zwiebeln und Kartoffeln, welche lange zum Keimen brauchen, soll man doch gewöhnlicher Keimzeit mit Hilfe eines Brettes anbrühen. In leichtem Boden ist dies Verfahren berechtigt, weil dadurch die lockere Erde an die Samen angedrückt wird und dieselbe also eher keimt. Aber in schweren Böden! Jeder hindurch habe ich die Erfahrung gemacht, daß das Keimen der Samen auf Ertragslose ergabte. Nach einem Jahre nur schwachen Regen bildet sich eine feste Kruste, welche das Keimen hindert, so daß mit von manchen Ausnahmen nicht ausging. Ich mache es jetzt folgendermaßen: Das Land wird bearbeitet und groß getarft gelassen. Dann wird der Same ausgebreitet, etwas dichter als sonst. Kommt nun ein Regen, so kann das Land nicht gleich abgedrückt und hart werden; es ist fast noch moorig. Es keimt in der Boden, aber der meiste bleibt oben in den natürlichen Vertiefungen der Erdollen liegen, wird mit feiner Erde umschlossen und muß keimen, denn die Erde wird lange nicht so hart, wie durch Anbrühen. Bei genügendem Regen (Zwiebeln wenig) geht alles gut. Es liegt oben nur darauf, daß sich auf diese Weise keine so feste Kruste bilden kann. Der Same soll, wenigstens bei Zwiebeln, nicht untergegraben werden. Den schlechten Erfolg habe ich oftmals dem Saatgut zu, daselbst war aber von guter Güte besogen. Es liegt alles nur an der schweren Erdkruste, welche man doch nicht befeigen kann, so lange der Samen keimt. (Aus dem „Praktischen Wegweiser“, Würzburg.)

An der Haus- und Zimmergarten.

** Man Anbau der Gurten werden die Kerne auf 12 Meter breite Beete gelegt, die in der Mitte eine baumartige Erhöhung haben, von der das Regenwasser leicht ablaufen kann. Man zieht auf zwischen eine Rinne, welche man mit guter Komposterde ausfüllt und die Kerne auf 10 Centimeter Entfernung einsetzt. Sind sie aufgegangen, so werden die Beeten entfernt. Diese hätte man bis unter die Blätter mit Erde an, was ihr Wecheln sehr befördert.

** Zäen und Pflanzen im Garten bei anhaltendem feuchten Wetter ist, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, zunächst zu vermeiden. Länger dauerndes trübes, wolloses Wetter ohne Sonneneinstrahlung nach Harten Schauerfall hat die Wirkung, daß das Ertragsmittel mit Feuchtigkeit sehr feucht und die Starenarbeit auf einige Zeit hindern zum Stillstand gebracht wird. Besonders nachtheilig ist ein Uebermaß von Regen für den jüngeren Schmelzboden, und es würde höchst theuer sein, diesen zu bearbeiten, ehe er wieder hinlänglich trocken geworden ist. — Die Samen von Spargelglocke, Fenchelglocke und Blumenkohl können man bei nassem Wetter zur regelmäßigen Zeit aus, werden aber größtentheils die Beute der Nachschäden, will man diese mit Reis oder Kalk bestreuen, so gehen man die hinlängliche Saatzeit abwarten will, was gewöhnlich zu spät wird, nicht übrig, als in Wecheln zu sein, die Pflanzlinge abzugeben und bei geeigneter Witterung in's Freie umzuvergen. Nicht im gebrauch gelieferte Fenchelglocke geht unter Ertragslose übergehend auf zu, ist aber an durchgehenden Boden von allen dem Schmelzwecheln ausgesetzt, der auch oft man den durchdringerten Pflanzen vollständig auftrudt. Ähnlich verhält es sich mit den verschiedenen anderen Kohlarten. Robbenkohl können auch bei

nassem Wetter unter Ertragslose ganz gut, müssen aber, so oft als möglich, mit Reis und Kalk überdeckt werden, um die Schmelze abzuhalten. Jedem Weiden jede Ertragslose ist gebodt, wenn man die gegen feste Erde oder fest zu lockern, auch die Fenchelglocke hat vor einem Schauerfall mit nachfolgendem feuchten Wetter ist unfruchtbar und geschädigt. In solchen Fälle muß man, bevor die Keimlinge der Erde durchbrechen, genau nachsehen, ob Wäden in der Keimung vorhanden sind. Diese könnte man durch Pflanzung, die man irgendwo unter Glas zieht, ausbilden. Die Weiden im Garten zu thun, kein Unannehmlich zu begünstigen. Ein mit Moos bedeckter Topf verleiht seine Porosität, er macht den Stoffwechsel zur Unmöglichkeit, die Erde im Topfe wird sauer. Auch oben auf dem Topf, also in der Erde, siedelt sich unter günstigen Bedingungen Moos an, das mittelst eines Holzsteges abgehoben werden muß. Aber auch die Blätter müssen rein von Staub und namentlich von Insekten gehalten werden. Der Staub wird an besten durch wochenlang einmütiges Abwaschen der Blätter befreit, wozu man sich am besten eines mäßig erwärmten Wassers und eines flüchtigen Weite bedient, wozu man die Schwämme, in erster Linie die Blattläuse, durch einlaßes Zerdrücken mit dem Finger entfernt, worauf man die Pflanzung in der oben angegebenen Weise nachgießt.

** Keimlichkeit bei der Pflanzung. Der Keimlichkeit be- schaupt, daß Keimlichkeit das halbe Futter ist; mit dem halben Rechte kann der Pflanzenspieler behaupten, daß bei der Pflanzenspieler Keimlichkeit die halbe Kraft ausmacht. Unzureichend gebaltene Topfpflanzen leiden nicht nur ungesund aus, sondern sie können auch ungenügend gut gedeihen. Die Keimlichkeit der Topfpflanzen im Garten kein Unannehmlich zu begünstigen. Ein mit Moos bedeckter Topf verleiht seine Porosität, er macht den Stoffwechsel zur Unmöglichkeit, die Erde im Topfe wird sauer. Auch oben auf dem Topf, also in der Erde, siedelt sich unter günstigen Bedingungen Moos an, das mittelst eines Holzsteges abgehoben werden muß. Aber auch die Blätter müssen rein von Staub und namentlich von Insekten gehalten werden. Der Staub wird an besten durch wochenlang einmütiges Abwaschen der Blätter befreit, wozu man sich am besten eines mäßig erwärmten Wassers und eines flüchtigen Weite bedient, wozu man die Schwämme, in erster Linie die Blattläuse, durch einlaßes Zerdrücken mit dem Finger entfernt, worauf man die Pflanzung in der oben angegebenen Weise nachgießt.

** Ausländer an veredelten, uederen und hochblühenden Weiden werden gewöhnlich in den Privatgärten nicht mit der wüthigen Sorgfalt gepflegt. Weß begnügt sich der Besitzer oder selbst der Landbesitzer, dem die Pflege des Gartens anvertraut ist, diese wilden Säuger über dem Boden abzugeben, oder auch abzugeben. Was das hilft, brauchen wir nicht zu sagen. Mit einem sehr zugespitzten Holzgabel man dem Ausländer bis zu dem Entstehungspunkte nach und entferne ihn dort mit einem scharfen Messer.

** Der Beer- und Blumenkasten soll stets entsprechend seiner Form und Größe angelegt werden. Bei Rosenpflanzen müssen scharfe Sten und Spigen vermeiden werden, man begnüge sich mit einfachen Stämmen, lege die Weide ziemlich breit an und mache leicht in kleineren Gärten dieselben mittelst 1/2 Meter breit. Die feinen Gärten bilden man Weiden mehr an dem Seiten, nie durch die Mitte des Beetes. Klage, vor Wohnungen gezogen, sollten eine nach außen abgerundete Form besitzen. Die Gartenreihen sollten mit Ausnahme von Ausbuchtungen mit höheren Sträuchern verdeckt werden.

** Die Wundwurzeln der Berren können durch das Benagen der Wurzeln der jungen Gemüsepflanzen in anderen Gärten sehr großen Schaden anrichten. Es paaren sich, aber wenig in der Erde abzugeben, in welche sie 200-300 Eier legen. Solche Ernte endet man dadurch, daß rings um dieselben alle abstrich, und lassen sich dieselben leicht ausgraben und die Eier zerstören, was das sicherste Mittel ist, um ihre Verbreitung zu verhindern. Einzelne Berren fängt man dadurch leicht, daß man ihre Einge so lange mit dem Finger verfährt, bis sie sich in der Erde verieren und nun in dieser Öffnung etwas Perzentialöl schießt läßt und mit der Siegfasse Wasser nachgießt, worauf die Berre sofort herorkommt und dann getödtet werden kann.

** Das Pflanzen der Rosen. Wenn auch, besonders in mildem Klima einer Herbstpflanzung der Rosen der Vorzug zu geben ist, so hat man bislang in Deutschland dennoch meist an der Frühjahrspflanzung festgehalten, welcher der richtige Auslieferung gewisse Vorteile zu nicht abzupreisen ist. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze. Schwächere, sowie Nebentriebe nimmt man hierbei schon an der Entstehungsstelle weg. In erster Linie darf ein nachgemessener Schnitt vor der Pflanzung nicht unterlassen werden und zwar gilt hier für alle Sorten die Regel, fünf zu kürzen, um zunächst kräftige Triebe zu erhalten. Man fahre kräftige Triebe auf 3, höchstenfalls 4 Augen, mittlere auf 2 gut entwickelte Augen, wobei man jedoch fünfkräftige Augen am Anfang nicht unterschätze.